



VIDEOÜBERWACHUNG

„Kameras heben die Hemmschwelle“

Verstärkte Kontrolle auf öffentlichen Plätzen? Das Echo reicht von „unbedingt nötig“ bis „rechtlich wohl auch unzulässig“.

VON BEATRIX OPRÉE

Nordkreis. Wenn man ihn auf das Thema anspricht, kann sich Volker Saurenbach so richtig in Rage reden. Die öffentliche Sicherheit und Ordnung in seiner Stadt, in Herzogenrath, beschäftigt den Unternehmer und Vermieter von Gewerberäumen schon seit geraumer Zeit. Seine Immobilien, die an die Kleikstraße respektive Ladestraße grenzen, hat er schon seit Jahren mit Videokameras versehen. „Alles im rechtlichen Rahmen“, sagt er. Aufgenommen wird nur, wer sich auf seinem Grundstück befindet. „Nachweislich“, so betont er, seien durch von ihm gelieferte hochauflösende Bilder auch schon Leute gestellt worden. Etwa der Lkw-Fahrer, der sein Tor und eine Straßenlaterne beschädigte habe. Oder eine Frau mit Rollator, die im Blumengeschäft seiner früheren Pächterin einen teuren Adventskranz hatte mitgehen lassen. Mit Schildern am Zaun weist Saurenbach auf die Überwachung hin, Drogendealer würden sich seither in dem ansonsten wenig kontrollierten Bereich der Garagenhöfe mitten im Zentrum Herzogenraths nicht mehr so häufig sehen lassen. Saurenbach ist überzeugt: „Das schreckt ab. Durch meine Kameras ist die Ladestraße sauber geworden.“

Ohnehin schon gläsern

Forderungen nach einer Ausweitung der Videoüberwachung im öffentlichen Raum, wie sie jetzt auch der Hauptgeschäftsführer des Städte- und Gemeindebundes, Dr. Gerd Landsberg, formuliert hat und seither heftig diskutiert werden, sind für den Herzogenrathener Wasser auf die Mühlen. Im Kampf gegen die wachsende Terrorgefahr allemal, aber eben auch gegen jegliche andere Art von Kriminalität.

Natürlich, so sagt er, gebe es jede Menge Argumente gegen ein Überwachungsnetz. „Doch sind wir durch Handy-Nutzung, Navigationssysteme, Facebook und Ähnliches nicht schon längst gläsern geworden?“ Und in jeder Bank, an jedem Geldautomat, auf Bahnhöfen und in Kaufhäusern werde man ohnehin schon gefilmt. Saurenbach: „Entscheidend ist doch: Wie wird mit den erfassten Daten umgegangen. Kamerabilder bieten Tatfakten und einen Zeitpunkt, das heißt: Man hat einen Ermittlungsansatz.“ Mit Blick auf die Zahl der Ladeneinbrüche in der Vergangen-

Hat mehrere Tausend Euro in die Überwachung seines Privateigentums in Herzogenrath investiert: Volker Saurenbach.



Wünschenswert: Kameras könnten auch vor Vandalismus schützen, unter anderem an Orten wie der Annaplatte in Alsdorf. Fotos: Opreé, privat

heit habe er bei der Neuvermietung seiner Geschäftsimmobilie jüngst durchaus erfahren, dass Interessenten wieder Abstand genommen hätten, alleine aufgrund der Lage. Das Wissen um die Kameras wiederum gebe seinen Garagenmietern ein Gefühl der Sicherheit. Saurenbach: „Auch in meinem erweiterten Freundes- und Bekanntenkreis kenne ich niemanden, der komplett gegen eine Videoüberwachung wäre.“ Der Aachener Kaiserplatz ist für ihn das beste Beispiel für eine positive Entwicklung aufgrund derartiger Kontrolle.

„Die Frage danach, ob eine Videoüberwachung im öffentlichen Raum – bei unterstellter rechtlicher

„Durch meine Kameras ist die Ladestraße sauber geworden.“

VOLKER SAURENBACH, BESITZER EINES GESCHÄFTSHAUSES

cher Zulässigkeit – sinnvoll ist oder nicht, hängt entscheidend davon ab, welchen Zweck man damit verfolgt“, sagt Frank Brunner, Erster Beigeordneter in Baesweiler. Die jüngsten Beispiele in der Münchener und der Berliner U-Bahn hätten gezeigt, dass Videoaufzeichnungen zumindest geeignet erscheinen, Täter zu ermitteln beziehungsweise über eine öffentliche Fahndung Druck auf Verdächtige auszuüben, sich selber zu stellen: „Für diese Zwecke scheint

eine Videoüberwachung also durchaus sinnvoll und ist vermutlich auch geeignet, potenzielle Nachahmungstäter abzuschrecken, die befürchten müssen, bei einer solchen Tat gefilmt und später erkannt zu werden.“ Ob allerdings eine Videoüberwachung auch ein geeignetes Mittel bei der Verhinderung von Anschlägen sei, werde selbst von Experten bezweifelt. Dabei, so Brunner, müsse man sicher auch unterscheiden, „ob es sich um eine ‚aktive‘ Überwachung handelt, bei der Sicherheitskräfte an Monitoren das Geschehen überwachen und so eingreifen können, oder ob es sich um eine Videoaufzeichnung handelt, die Taten nicht verhindern, sondern allenfalls einen Beitrag zur Aufklärung beziehungsweise Tätersuche leisten kann.“ Auch bei einzelnen Veranstaltungen könnte eine Videoüberwachung das Sicherheitsgefühl der Besucher erhöhen. Wo bei eine aktive Kameraüberwachung, die ein direktes Eingreifen ermögliche, allerdings sehr personal- und kostenintensiv und nach derzeitiger Rechtslage zumindest problematisch sei.

Echte Angsträume oder Kriminalitätsschwerpunkte wie etwa in einigen Großstädten, so Brunner auf Nachfrage, „gibt es in Baesweiler so nicht. Nach derzeitiger Rechtslage wäre daher eine Überwachung öffentlicher Plätze wohl auch unzulässig.“ Dennoch, so ergänzt Brunner, „mussten wir in der Vergangenheit eine Steigerung ins-

besondere bei Fällen von Vandalismus und Beschädigungen an öffentlichen Gebäuden und öffentlichem Eigentum, etwa am Carl-Alexander-Park, feststellen. In dieser Beziehung wäre eine gezielte Kameraüberwachung gefährdeter Be-

„Nach derzeitiger Rechtslage wäre eine Überwachung öffentlicher Plätze in Baesweiler wohl auch unzulässig.“

FRANK BRUNNER, ERSTER BEIGEORDNETER IN BAESEWEILER

reiche eventuell von Nutzen, um öffentliches Eigentum zu schützen.“ Ärgerlich sei hier besonders, „dass solche mutwilligen Beschädigungen letztlich zu Lasten der Allgemeinheit gehen.“

„Keine Notwendigkeit“

Ob die rechtlichen Anforderungen für eine Videoüberwachung im öffentlichen Raum in seiner Stadt gegeben seien, bezweifelt auch Herzogenraths Erster Beigeordneter Hubert Philippengracht: Auch wenn in Herzogenrath vor allem in den dunklen Jahreszeiten in manchen Bereichen, etwa an den Bahnhöfen, ein „subjektiv erhöhtes Sicherheitsbedürfnis“ bestehe, sei dieses aber sicherlich nicht mit den Anforderungen an die Sicherheitsausstattung öffentlichen Raums in größeren Städten zu vergleichen: „Insoweit sehe ich der-

zeit in Herzogenrath keine Notwendigkeit einer Videoüberwachung.“ Darüber hinaus, so gibt er zu bedenken, „gehen ja auch die Meinungen darüber auseinander, ob eine Videoüberwachung geeignet ist, Straftaten zu verhindern“. Zur Aufklärung von Straftaten könne sie sicherlich beitragen. Philippengracht kündigt an: „Sollten die Rahmenbedingungen geändert werden, würden wir uns hierüber mit den Experten der Polizei abstimmen. Ein ‚Live-Video‘, das heißt eines, bei dem Personal ständig die Überwachung übernimmt, käme jedoch auch wegen des Aufwandes nicht infrage.“ Eine eventuelle Ausweitung privater Initiativen auf den öffentlichen Raum, so betont Philippengracht auch, „halte ich nicht für zielführend“.

Auf die Gelassenheit der niederländischen Kollegen im Umgang mit Videoüberwachung verweist indes Alsdorfs Erster Beigeordneter Ralf Kahlen: „Hier wurden damit große Erfolge erzielt.“ Nach Überlegungen zusammen mit der Polizei hält Kahlen Kameras für ein probates Mittel. Einerseits, um das Sicherheitsgefühl der Bürger zu stärken, „womit schon viel erreicht ist“. Und andererseits, um die Hemmschwelle zu heben und auswertbare Bilder zu haben, falls es zu Vorfällen wie Diebstahl oder Vandalismus kommt. Kahlen: „Es würde ja schon viel bringen, wenn öffentliche Gebäude per Kamera geschützt werden könnten.“ Doch noch seien die Hürden dafür hoch, sollten Bundes- und Landesgesetzgeber die Möglichkeiten praktikabler machen. Ein weiterer Wunsch Kahlens: mehr Polizeipräsenz.

Guten Morgen

Naseweis' Bekannter ist im Kaufrausch. Neues Auto? Gebohnt. Hifi-Anlage mit allem Schnick-Schnack? Längst abgeschlossen. Akkubohrer? Erworben und unbenutzt in den Schrank gelegt. Naseweis konnte sich nur noch wundern. Und fragte nach. Der Bekannte gestand den erhöhten Investitionsdruck in eigener Sache mit einer einfachen Erklärung: Er werde in absehbarer Zeit Vater und befürchte, dass seine Frau dann jegliche Luxusgüter für den Mann zunächst zugunsten des Kindes auf den Index setze. Aber was man schon besitze, könne man ihm ja nicht mehr wegnehmen, ergänzte er schelmisch grinsend. Da erkannte Naseweis das Kind im Manne. Und wünschte dessen Frau insgeheim viel Erfolg, die sich bald mit zwei kleinen Rackern rum-schlagen muss ...

Naseweis

KURZ NOTIERT

46-Jähriger randaliert in einer Gaststätte

Düren/Herzogenrath. Beamte der Polizeiwoche Düren erhielten am Donnerstag gegen 3.30 Uhr den Auftrag, zur Alten Jülicher Straße zu fahren. Hier hatte eine Wirtin einen Mann aus Herzogenrath ihres Lokals verwiesen, nachdem er herumgepöbelt hatte. Damit einher ging neben einem Wortgefecht auch das Zerschlagen einer Fensterscheibe durch den Herzogenrath, teilte die Polizei mit. Der Alkoholtest ergab einen Wert von 1,88 Promille. Noch immer uneinsichtig missachtete der 46-Jährige schließlich den Platzverweis, den ihm die Ordnungshüter ausgesprochen hatten, woraufhin er in Gewahrsam genommen wurde. So unflätig, wie er sich bereits am Einsatzort benommen hatte, so ungehobelt zeigte er sich auch auf dem Weg zur Polizeiwache. Fortwährend beschimpfte und beleidigte er die Polizisten, was diese mit dem Fertigen einer Strafanzeige wegen Beleidigung quittierten. Unabhängig davon wird gegen den 46-Jährigen wegen Sachbeschädigung ermittelt.

Hochsitz wird komplett zerstört

Würselen. Über die Weihnachtstage (24. bis 27. Dezember) haben Unbekannte einen Hochsitz im Feldbereich an der Straße „Am alten Kaninsberg“ komplett zerstört. Die vier Stempel wurden vermutlich mit einer Kettensäge durchtrennt und der Hochsitz dann umgestoßen. Der Schaden liegt bei rund 1000 Euro. Hinweise zu verdächtigen Beobachtungen nimmt jede Polizeidienststelle entgegen oder unter ☎ 0241/9577-0.

KONTAKT

AACHENER ZEITUNG
AUSGABE AACHEN LAND
AACHENER VOLKSZEITUNG
Lokalredaktion
Tel. 0 24 04 / 5511-30
Fax 0 24 04 / 5511-49
E-Mail:
lokales-alsdorf@zeitungsverlag-aachen.de
Karl Stüber (verantwortlich), Beatrix Opreé,
Georg Pinzek, Verena Müller-Butzküben
Luisenstraße 16, 52477 Alsdorf
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Schreibwaren Susanne Breuer
(kein Ticketverkauf)
Rathausstraße 34, 52477 Alsdorf
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9.00 bis 13.00 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr,
Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 8.30 bis 13.00 Uhr
Büro-Center W. Breuer (kein Ticketverkauf)
Kleikstraße 37, 52134 Herzogenrath
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr,
14.30 bis 18.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude
(mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr

Privatsphäre Unbeteiligter muss stets ausgeblendet sein

Fachmann Herbert Meys schildert die technischen Möglichkeiten und die rechtlichen Grenzen optisch-elektronischer Anlagen

Würselen. „Wir stehen eigentlich im Hintergrund“, sagt Herbert Meys bescheiden. Doch der 57-jährige Elektromeister ist Vollprofi und seit 21 Jahren vielfach gefragt, wenn es um die Installation von Videoüberwachungsanlagen geht. Sein am Aachener Kreuz ansässiges Unternehmen ist bundesweit tätig, stattet in der Region unter anderem APAG-Parkhäuser aus, sichert Haltepunkte der Euregio-bahn, liefert Bilder über den Baufortschritt am Autobahnkreuz und war erneut Partner von Polizei und Feuerwehr im Zuge des Sicherheitskonzepts für den Aachener Weihnachtsmarkt. Seit den Terroranschlägen, so berichtet er, ist auch im privaten und gewerblichen Bereich die Nachfrage nach optisch-elektronischen Einrichtungen immens gestiegen.

Doch einfach so eine Kamera aufhängen geht in keinem Fall, erklärt Meys, wie eng die gesetzli-

chen Grenzen des Datenschutzes gesteckt sind – für den Privatmann genauso wie für die Ordnungsbehörden. Will heißen: Alles, was die Privatzone Unbeteiligter angeht, muss mittels schwarzer Balken ausgeblendet werden. Das gilt gleichermaßen für mögliche Einblicke in Wohnungen wie für angrenzende Grundstücke und sogar Laufwege eines Nachbarn, der ein gemeinsames Grundstück nutzt. Letzteres ist auf Meys' Parkplatz der Fall, der Nachbar kann sich gemäß von beiden Seiten unterzeichneter Nutzungsvereinbarung jederzeit davon überzeugen, wie Meys versichert.

Um alle Auflagen zu erfüllen, müssen die eingesetzten Kameras genau justiert werden. Dreiviertel eines jeden Auftrags nimmt die Planung dazu in Anspruch, mit Probeaufnahmen bei Tag und Nacht. „Für ein Firmengelände kann es mitunter ein Jahr dauern,

um alle Denkmodelle und Konsequenzen der Kamerareichweiten zu erfassen.“ Nur dann könne man sicher sein, kein Gesetz zu verletzen und trotzdem Erfolge zu zeitigen. Nachtaufnahmen seien die größte Herausforderung, die nötige Infrarottechnik dazu auch noch preislich aufwendig.

Der Preis ist es, der viele Privatleute abschrecke – und stattdessen zu Anlagen vom Discounter greifen lässt. Bei aller Unsicherheit hinsichtlich der Datenschutzaufgaben, „Würden diese gründlicher überprüft“, sagt Meys, „würden viele selbstgebaute Anlagen durchfallen.“ Die überdies Gefahr laufen, durch ungewollte Hacker das eigentlich zu schützende Privatleben erst recht offenzulegen. „Wir nutzen hingegen ein eigenes Netzwerk, das vor Angriffen von außen geschützt ist“, sagt Meys.

Bisher beziehen sich Möglichkeiten der Videoüberwachung auf



Seit 21 Jahren: Herbert Meys aus Würselen ist gefragter Partner auch der öffentlichen Hand. Foto: Opreé

die Wahrnehmung des Hausrechts respektive die Sicherung von ausgemachten Kriminalitätsschwerpunkten und von Menschenansammlungen bei öffentlichen Veranstaltungen, etwa Volksfesten, Sport- und Kulturrevents. Alle Freischaltungen im öffentlichen Raum werden von Datenschutzbeauftragten begleitet, verweist Meys auf drei Anforderungsprofile: Erfassen (wobei nur Personen wahrnehmbar sind, mehr braucht es nicht, um gegensteuern zu können, falls sich in einem Menschenstrom etwa eine Panik entwickelt), Erkennen (Mann oder Frau?) oder Identifizieren (mit hochauflösenden Bildern zum Einsatz bei Fahndungen). Den Markt auf technische Möglichkeiten hin zu beobachten, gehört zu Meys' Job. Die Fortschritte sind rasant: Moderne Digitalzooms ermöglichen es etwa längst, selbst kleine Zettel in einer Hand lesbar zu machen ... (bea)